Bericht über die Tätigkeit der Auskunftsstelle für Flüchtlinge, Zürich : 1. Januar bis 31. Dezember 1950

Autor(en): **Kobe, W. / Oberli, Vera / Ragaz, Clara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-139496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht

über die Tätigkeit der Auskunftsstelle für Flüchtlinge, Zürich

1. Januar bis 31. Dezember 1950

Über die Flüchtlinge in der Schweiz hört man nicht mehr viel. Dann und wann vernahm man von größeren gemeinschaftlichen Ausreisen nach Australien. Man hörte davon, daß behördliche Bestrebungen zu Maßnahmen führten, um Flüchtlinge und Emigranten, die schon vor Kriegsende in der Schweiz Aufenthalt genommen hatten, ins normale Niederlassungsverhältnis überzuführen, so daß sie auch, wie irgendein anderer Ausländer mit Niederlassungserlaubnis, ungehindert ihrem Verdienste nachgehen können, soweit dies ihre Gesundheit noch gestattet.

Aber unter dieser ruhigen Oberfläche verbarg sich doch ein emsiges Betreuen und Verwalten der Flüchtlingsangelegenheiten durch die eidgenössischen und kantonalen Behörden sowie durch die verschiedenen Hilfsstellen. In dieser Zusammenarbeit leistete auch unsere Auskunftsstelle ihren Teil. Wir betreuten am 31. Dezember 1950 noch 38 Flüchtlinge, und dazu unterstützten wir 24 Flüchtlinge. Während des Berichtsjahres waren sechs neue Flüchtlinge dazugekommen, welche sich aus Ungarn oder Jugoslawien zu uns geflüchtet hatten. Fünf Flüchtlinge sind in eine andere Hilfsstelle übergetreten, und neun verloren wir durch Ausreisen nach Australien, den USA, Frankreich und Deutschland. Die meisten der von uns unterstützten Flüchtlinge sind krankheitshalber verdienstunfähig, oder sie sind zu alt, um noch verdienen zu können. Einzelne unterstützen wir nur dann, wenn sie als Schauspieler kein Engagement haben oder wenn sie in Umschulung für ihre Ausreise begriffen sind. Einzelnen bringt ihr Beruf als Schriftsteller oder Journalist zu wenig ein, so daß wir ergänzungsweise in die Einkommenslücke treten müssen. Im Durchschnitt haben wir pro Monat einen Betrag von 5000 Franken ausbezahlt. An Gönnerbeiträgen sind unserer Auskunftsstelle im Berichtsjahr 3200 Franken zugegangen, wofür wir den Gebern auch an dieser Stelle herzlich danken. Die übrigen Summen sind uns von der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, aus der allgemeinen Sammlung für die Flüchtlinge, zugegangen, wie auch vom Bund aus seiner gesetzlichen Hilfe von 60 Prozent an die Unterstützungen der Hilfsstellen und aus den Rückvergütungen der Kantone für Dauerasylanten. Hätte uns der Bund nicht ein Betriebskapital von 1500 Franken zur Verfügung gestellt, und würden wir nicht monatlich mit ihm abrechnen, hätten wir unsern Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Ende 1950 verfügten wir über einen Barsaldo von 2110 Franken für die Aufrechterhaltung unserer Dienste. Diese Summe ist aber völlig ungenügend, um unsere Arbeit zwei Monate lang aus eigenen Mitteln durchhalten zu können, das heißt, bis sich der «Zustupf» aus der neuen Flüchtlingssammlung wieder einstellt. Darum sind wir nach wie vor dringend auf die großherzige Hilfe unserer Freunde und Gönner angewiesen. Wir bitten deshalb: Lassen Sie unsere Pflegebefohlenen nicht im Stich, sondern helfen Sie uns weiter, ihnen ihr tägliches Brot zu reichen. Wir sind Ihnen für jede Gabe herzlich dankbar, die Sie uns regelmäßig oder einmalig zukommen lassen.

Ehemaligen deutschen und österreichischen Flüchtlingen nichtjüdischer Abstammung ist dieses Berichtsjahr zu einem Lichtblick geworden, dank den Mitteln des sogenannten Reparationsfonds, welcher von der Internationalen Flüchtlingshilfe aus Nazigeldern verwaltet wird. In sieben Fällen war es uns möglich, unter Mithilfe des Internationalen Sozialdienstes der Schweiz in Genf, unsern Betreuten und Unterstützten einen größeren, einmaligen Betrag für dringendste Anschaffungen für ihre Ansiedlung in der Schweiz, für Arzt- und Zahnarztkosten zukommen zu lassen.

Das Flüchtlingslos in der Schweiz zu tragen ist nicht leicht. Wir versuchen aber auch an unserer Stelle mitzuhelfen, daß es zu tragen ist. Wir vertrauen auf Sie, als ein Mitinteressierter an unserem Dienste, daß Sie uns auch weiterhin mithelfen werden, ihn leisten zu dürfen.

Pfr. W. Kobe — *Esther Kober*
Vera Oberli — *Olga Eggenberger*
Clara Ragaz

Auszug aus den Rechnungen für 1950

Einnahmen:	Fr.
Saldo	1 809.50
Beiträge von Gönnern usw.	3 217.56
Rückvergütungen	59 093.50
Darlehen	1 330.—
Rückzahlungen	1 687.50
Reparationsfonds	13 401.15
	80 539.21

Ausgaben:	
Unterstützungen	60 701.14
Rückzahlungen	1 930.—
Reparationsfonds	5 293.95
Unkosten	896.31
Saldo	11 717.81
	80 539.21

Postscheck VIII 15866